

## Podcast „Recht so! Stimmen des Arbeitsrechts“

### Transkript von Folge 9: Dr. Michael Trinko, Arbeitsrechtsexperte

Veröffentlicht im April 2025

#### Gerald Wödl (00:02)

Willkommen bei einer weiteren Folge von Recht so! Einem Podcast aus dem ÖGB -Verlag, in dem Sie ein wenig mehr über die Autorinnen und Autoren des Verlags erfahren können. Ich freue mich, Ihnen in der heutigen Folge Magister Dr. Michael Trinko vorstellen zu dürfen. Herzlich willkommen in unserem virtuellen Studio Kollege Trinko.

#### Michael Trinko (00:51)

Guten Tag!

#### Gerald Wödl (00:02)

Ja, ich freue mich, dich heute vor dem Mikrofon zu haben und ein bisschen mit dir plaudern zu dürfen über deinen Werdegang und über deine Arbeit für den ÖGB -Verlag. Du bist ja als Arbeitsrechtsexperte im ÖGB tätig. Was zählt denn da zu deinen aktuellen Arbeitsschwerpunkten?

#### Michael Trinko (03:29)

Das ist gar nicht so einfach zu beantworten, kann man sagen, täglich immer etwas Neues. Aber wenn ich jetzt zu den letzten Wochen so zurückblicke, was sich da so ereignet hat oder was so zu tun war, ist es so, dass wenn Gesetze gemacht werden bzw. Regierungsvorlagen kommen, dann besteht die Möglichkeit, dass man Stellungnahmen dazu abgibt. Das bedeutet, dass man den Entwurf des Gesetzes bekommt und dann kann man Anmerkungen machen. Fühlt man es gut, findet man es schlecht oder was glaubt man noch geändert zu haben wollen, dass es sinnvoll ist und das ist unter anderem eine Aufgabe, hier in dem Bereich Rechts und Kollektivvertragspolitik, also im Referat, wo

ich arbeite, Tätigkeiten sind, aber nicht nur das. Wir machen auch, wenn dann Gesetze erlassen werden, vor allem wenn sie Arbeitnehmerinnen betreffen, dann auch so Kurzinformationen, die wir dann über die Kommunikation an die Menschen, an die Leute bringen, die juristischen Sachen, die manchmal ja hochkomplex sein können, runterbrechen und sagen, ok, was bedeutet das jetzt für mich im Betrieb, was hat die Änderung für mich an Auswirkungen, also das runterzuberechnen oder jetzt vor allem, was jetzt in der Urlaubszeit der Fall war, wie ist das, wenn ich im Urlaub krank bin, was passiert mit meinem Urlaub, also da treten dann Medien an uns heran, wollen sie für uns Studio kommen, wollen sie vielleicht ein kurzes Interview machen. Wir machen natürlich dazu was auf der Homepage oder auf Social Media. Also das sind solche Sachen, die sich laufend ereignen oder wenn Vorschläge kommen, man will ein Gesetz in den Bereich ändern, was Arbeitnehmerinnen betrifft, dass wir das einschätzen, dass wir eine Meinung dazu haben, dass wir nein sagen, das ist jetzt schlecht für Arbeitnehmerinnen, das wollen wir eigentlich in dem Bereich nicht. Und wir machen auch viel Beratung in dem Bereich, referieren und das ist eigentlich täglich immer irgendwas Neues, was bei uns im Referat ansteht. Das macht es aber auch sehr spannend.

## **Gerald Wödl (05:10)**

Also wenn ich dich richtig interpretieren darf, dann sind es zwei große Komplexe, die du beschrieben hast. Das eine die hardcore, wenn ich so sagen darf, juristische Tätigkeit, aber andererseits auch ein stark kommunikatives Element. Du hast das als Herunterbrechen komplexer juristischer Sachverhalte in einfache Sprache beschrieben und das dann auch zu kommunizieren.

## **Michael Trinko (05:37)**

Das ist immer nicht ganz so einfach, weil als Jurist oder Juristin versucht man dann immer genauer zu sein und es gibt halt Ausnahmen in vielen Bereichen und das ist dann manchmal nicht so einfach, wenn man sagt, okay, nein, wir brauchen das jetzt kurz und knackig. Ich sage, nein, das geht halt kurz und knackig nicht, weil da gibt es halt wieder eine Ausnahme von der Ausnahme in der Ausnahme. Das ist dann halt immer dann eine Diskussion, das ist zu komplex, das können wir nicht machen, bricht es halt runter und man kann ja nicht, man es als Jurist so macht, nicht vor jedem Satz.

Grundsätzlich ist es so, aber man muss da halt dann schon, also das ist doch eine Herausforderung, wenn man da so tief juristisch in der Materie drin ist, wie bricht man das den kurzen Sätzen runter. Das ist durchaus eine Herausforderung, glaube, ist auch wichtig, dass man das auch greifbar macht, was Sachen sind oder welche Auswirkungen es hat. Und das ist unter anderem ein Bereich, der bei uns im Referat auch zu tun zu machen ist. Aber das ist auch relativ spannend, da lernt man auch extrem viel.

### **Gerald Wödl (06:36)**

Wie hat denn dann überhaupt dein Ausbildungs- und dein Berufsweg bis zu dieser Position ausgesehen? Ich könnte mir vorstellen, dass man vielfältige Talente braucht, diesen Job, den du machst, gut ausfüllen zu können.

### **Michael Trinko (06:51)**

Naja, das ist eigentlich lustig, dass ich hier sitze, wo ich jetzt sitze, das hätte ich mir wahrscheinlich vor, jetzt muss ich rechnen, ich bin schon ein paar Tage älter, vor 20 Jahren oder mehr nicht gedacht, ich bin ja eigentlich geboren, gebürtig in Braunau am Inn in Oberösterreich, bin dort zur Schule gegangen, hab dort eine 3-jährige HBLA gemacht. Bin dann in den Lungau gegangen und habe dort eine Multimediaschule besucht für Multimedia und Informatik. Und naja, dort habe ich meine Matura gemacht und wenn man nicht weiß, was man studieren soll, dann studiert man halt JUS und das war dann der Grund, warum ich dann am Juridikum inskribiert habe in Salzburg und dann zum JUS studieren angefangen habe und bin dann, das war 2009, während des Studiums schon nach Wien gegangen und habe im Österreichischen Gewerkschaftsbund dort damals noch in der Jugendabteilung begonnen zu arbeiten und habe da relativ lange gearbeitet und habe dann nach sehr, sehr langer Pause mich dann erst entschlossen, dass ich das Studium fertig mache. Also ich habe relativ lang pausiert, und dann 2016 das Studium, erst abgeschlossen. Ich habe im Studium schon gemerkt, ich muss ja Diplomarbeiten schreiben und habe mit einem Studienkollegen geredet, der meinte, interessiert dich das denn nicht, so wissenschaftlich arbeiten. Habe gesagt, nein, bei uns im ÖGB geht es nur Praxis, das ist völlig wurscht. Die Probleme, die die Wissenschaft macht, gibt es ja

eigentlich in der Praxis gar nicht. Also salopp formuliert. Ich hatte einen Professor, der dann auch mein Doktorbetreuer geworden ist, den Martin Gruber-Risak. Und da muss ich schon ein großes Danke aussprechen, weil der hat bei mir den Spaß, das Interesse an wissenschaftlicher Arbeit geweckt. Der war einer der wenigen Professoren, wo man auch in den Vorlesungen diskutieren konnte und der Meinung zugelassen hat. Der hat gesagt, na schauen wir uns das mal im Detail an. Der war eigentlich würde ich sagen im Positiven dran schuld, dass ich mich überhaupt damit näher befasse und auch den Spaß am Schreiben gefunden habe.

## **Gerald Wödl (08:48)**

Hier muss ich gleich einhaken und Werbung in eigener Sache machen. Professor Gruber-Risak haben wir auch in einer eigenen Folge in diesem Podcast zu Gast.

## **Michael Trinko (08:57)**

Wie gesagt, er ist schuld, dass ich jetzt publiziere zu gewissen Themen. Nein, also wirklich, der hat das Interesse in mir geweckt, dort auch vertiefend hinzuschauen. Abseits nur der Praxis, die ja bei uns Großteil der Arbeit sind, sich auch mehr wissenschaftlich mit Themen auseinanderzusetzen.

## **Gerald Wödl (09:16)**

Aber offensichtlich hat dir dieses breite Ausbildungssektum, das du absolviert hast mit Multimedia, Schule und so weiter, auch Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, die du heute gut in der Kommunikationsarbeit, die du ja vorher beschrieben hast, einsetzen kannst.

## **Michael Trinko (09:36)**

Ja, also glaube im Endeffekt war durch die vielen Stationen, die ich durchgemacht habe oder erleben durfte, sagen wir es mal so positiv formuliert, man schon viel gebracht. Weil ich habe dann im Sommer immer unterschiedlichste Jobs gemacht. Ich war während des Studiums, dann bei Marketingfirmen gearbeitet. Also ich bin verkleidet, ohne jetzt Werbung machen zu wollen, als ein Maskottchen durch Österreich getingelt, habe Sachen verteilt von Security Jobs, die ich gemacht

habe und dann im Stadion bis hin zu Schichtarbeit in großen Betrieben in Burghausen in Deutschland an der Grenze war, weil ich in Braunau gewohnt hab. Also da hat man auch Einblick gehabt in die Schichtarbeit und das ist halt schon, ich hab schon einiges erlebt und auch viel gearbeitet und das bringt halt schon einen Vorteil, wenn man sagt, man redet über irgendwas, wenn man selber mal an einer Maschine gestanden ist und solche Sachen, auch wenn es nur drei Monate im Sommer waren oder so. Also da hat man auch sehr viel, also das bringt einem jetzt schon sehr viel für die Arbeit.

### **Gerald Wödl (10:30)**

Ich weiß, dass du auch eine politische Funktion ausübst. Magst du uns dazu was erzählen?

### **Michael Trinko (10:35)**

Ja, also das hat schon in der Studienzeit begonnen, dass ich mich immer für die Rechte oder Interessen der Studierenden eingesetzt habe und vor allem für all jene, die sich das nicht ganz leisten haben können, vor allem Studieren. Ich weiß das selber, viele Studierende arbeiten nebenbei. Da wo die Eltern mehr Geld haben, ist es einfacher. Und das war immer so ein Punkt und das war der Grund, warum ich mich da politisch engagierte. Damals beim VSStÖ, also beim Verband Sozialistischer Studierender. Und das ist dann dann auch nahtlos übergegangen und das mache ich jetzt auch noch, dass ich politisch aktiv bin bei der Sozialdemokratie. Das hat sich so ergeben und das mache ich auch jetzt noch. Und das passt glaube ich auch politisch ganz gut zusammen.

### **Gerald Wödl (11:16)**

Koll. Trinko, ich würde dich gerne fragen, zu welchen Themen publizierst du denn speziell im ÖGB - Verlag? Und es ist jetzt schon naheliegend fast, welche Zielgruppen möchtest du damit vorrangig erreichen?

### **Michael Trinko (11:29)**

Das hängt dann von der Publikation ab. Ich habe ja kurz auch schon erwähnt, dass ich in der Gewerkschaftsjugend gearbeitet habe und die betreuen die Jugendlichen, aber vorwiegend Lehrlinge,

also Sprachrohr der Lehrlinge. Und da habe ich mich damit befasst zu Lehrlingsausbildung. Wie ist das vor allem? Das, was mir wichtig erscheint, ist, dass man kurz und knackig runterbricht, wenn jemand zum Beispiel in einer Suchmaschine sagt, ich brauche jetzt kurz Infos, weil ich es vorhin schon angesprochen habe, wenn ich im Urlaub krank werde, das kurz runtergebrochen zu haben. Aber das, was mir wichtig scheint, man die Vertreter oder Vertreterinnen in Betrieb gewählt hat, sei es der Jugendvertrauensrat oder Mitglieder des Betriebsrates, einfach informiert, weil sie die ersten Ansprechpersonen sind, wenn es irgendwo ein Problem gibt. Und da scheint es wichtig zu sein, dass man denen Informationen zur Verfügung gibt oder die Möglichkeit gibt, da kriege ich Infos, da kann ich mich hinwenden, damit sie ihre Leute, die sie vertreten, diese Gewählten, auch bestmöglich arbeitsrechtlich beraten können. Die Zielgruppe sind Jugendvertrauensräte, Mitglieder des Betriebsrates und so Multiplikatorinnen, die öfters gefragt werden um Rat.

## **Gerald Wödl (12:36)**

Und zu den Themen noch einmal zurück. Du sagst sehr breit. Kannst du uns Beispiele geben?

## **Michael Trinko (12:42)**

Ja, also es gibt zum Beispiel zum Thema Lehrlingsausbildung einmal was publiziert auch im ÖGB - Verlag. Das war auch vor allem für Ausbilderinnen gedacht und für Unternehmen, na was darf ich, was darf ich jetzt eigentlich nicht. Also es war eher so eine Handlungseinleitung, was geht, was geht nicht. Auch für Jugendvertrauensräte zu wissen, wie ist das mit Lehrabschlussprüfung, Probezeit und viele unterschiedliche Sachen. Also das war so ein Punkt. Und auch was das betrifft, haben wir mit dem Kollegen Gogola jetzt zum Thema Urlaubsrecht haben wir uns auseinandergesetzt, um in dem Bereich was zu machen. ist auch viele Fragen, allem jetzt drehen sich den Urlaub und auch in dem Bereich publiziert und es stehen noch einige Projekte an bei euch im Verlag, vor allem jetzt im Bereich was die Angestellten betrifft, das Angestelltengesetz, da wird es ja glaube ich auch bald was geben.

## **Gerald Wödl (13:29)**

Auch kein leichtes Thema, um das angemerkt zu haben.

**Michael Trinko (13:33)**

Das stimmt, aber da bin ich mit drei anderen Kolleginnen in guter Gesellschaft, da wahrscheinlich, also nicht nur wahrscheinlich, einen guten Beitrag leisten können und zu viert werden wir das, glaube ich, sehr, sehr gut hinkriegen. Vor allem viele Leute aus der Praxis, die tägliche Rechtsberatung machen, sind dabei. Also ich glaube, da kriegen wir schon was Gutes hin.

**Gerald Wödl (13:51)**

Also auch wieder ein Hinunterbrechen, so wie du sagst, komplexer rechtlicher Sachverhalte in eine möglichst einfachen und trotzdem präzise Sprache.

**Michael Trinko (14:01)**

Genau, das ist der Punkt, dass man sagt, in der Geschichte, wie wir dahingehen sollen, auch dem Motto Frage und Antwort, die Fragen, die bei uns auftauchen, runtergebrochen, einfach zu beantworten, aber so konkret, dass man sagt, das Problem ist jetzt im Betrieb aufgetreten, ich ok, mit dieser Antwort kann ich es lösen oder weiß, was es geht oder weil ich kann die rechtliche Situation einschätzen und das ist der Hintergrund hinter dem Modell Frage und Antwort in dem Bereich, da im Angestelltengesetz oder auch im Urlaubsrecht.

**Gerald Wödl (14:30)**

Kollege Trinker, ich würde dich gern zum Schluss unseres Gesprächs zu einem kleinen Gedankenexperiment noch einladen. Wenn du die Möglichkeit hättest, den Arbeitsalltag der Menschen, der dich offensichtlich dein ganzes Berufsleben lang sehr bewegt, in drei Punkten nachhaltig zu verändern, was würdest du denn dazu veranlassen?

**Michael Trinko (14:51)**

Nachhaltig - das muss ja dann fast was Größeres sein. wenn ich vielleicht mit etwas Kleinem anfangen darf, eigentlich einfach so aufregt, wenn ich das sagen darf, es ist so, man müsste nur mal

damit beginnen, man die Menschen das bezahlt, was sie gearbeitet haben. Weil wenn man sie anschaut, man zurückblickt, sind 47 Millionen mehr und über Stunden geleistet, die nicht bezahlt worden sind. Also Menschen haben für etwas gearbeitet und kriegen das Geld einfach dafür nicht. Ich muss jetzt schön formulieren, wie eine Sauerei, sagen wir es mal so. Und das wäre so ein kleiner Punkt, wo eigentlich eine Regierung sofort die Möglichkeit hätte, hier einzuschreiten und hier Maßnahmen zu setzen, das zu machen. Weil es versteht kein Mensch, wenn man für etwas arbeitet, muss man dafür auch bezahlen. Das ist völlig logisch. Also ich kann ja auch nicht einfach sagen, ich kaufe mir jetzt eine neue Küche und sage, ich zahle jetzt einfach nur die Hälfte, weil ich lustig bin. So schnell kann ich gar nicht schauen, wie ich rechtliche Probleme krieg, als hätte es zu einem so etwas, ok es ist ausgemacht, dann ist das auch zu bezahlen. Und das regt mich einfach auf und das wäre einfach schnell zu ändern in dem Bereich. Und wenn man so über das Große und Ganze nachhaltig die Arbeitswelt zu verändern, gibt es zwei Punkte. Aufgrund der Digitalisierung hat es ja die fremdbestimmte Arbeitszeit verschwimmt ein wenig mit der selbstbestimmten Freizeit und die Arbeit hat sich ja sehr verdichtet und da gibt es einen Punkt, man sagt, ok, ich glaube da muss man entgegenwirken, das ist eine Arbeitszeitverkürzung, also weniger zu arbeiten, aber natürlich bei gleichem Lohn und auch, was das Einkommen der Menschen betrifft, das zu erhöhen, weil man merkt jetzt auch, aufgrund der Teuerung ist das Wichtigste, dass die Menschen unter anderem Freizeit haben. Natürlich braucht man Zeit, das Geld, das man verdient, auch auszugeben. Aber nicht nur für das, sondern auch, sich um Familie, Freunde zu kümmern und vor allem auch die Arbeitskraft zu erhalten. Wenn man Freizeit hat, kann man regenerieren. Das ist ja auch durchaus im Interesse der Unternehmen, dass man gesunde und fitte Arbeitnehmerinnen hat. Und natürlich geht es ums Einkommen, dass die Menschen genug verdienen, also ein Auskommen mit dem Einkommen finden. Das sind so Grundansätze, die glaube ich sehr, sehr wichtig sind und wenn man ein wenig etwas machen könnte, wären das so die ersten zwei großen Punkte an denen man schrauben könnte, vor allem was die Arbeitszeit betrifft in dem Bereich und das mit den Überstunden, wenn man die geleisteten einfach mal bezahlen würde, wäre das schon mal ein großer Schritt, weil 47 Millionen mehr und Überstunden sind ein Schaden von ein, zwei Milliarden Euro, die den Arbeitnehmern vorenthalten wurden oder, wenn man ehrlich ist, eigentlich geraubt wurden.

**Gerald Wödl (18:16)**

Dann sind wir eigentlich schon am Ende unseres Gesprächs angekommen. Ich darf mich ganz herzlich bei unseren Zuhörerinnen und Zuhörern fürs Dabeisein bei dieser Folge unseres Autorinnen-Podcasts wieder bedanken. Und ein besonderes Dankeschön natürlich dir, Kollege Trinko, für die Einblicke, die lebendigen Einblicke möchte ich ergänzen, in dein Berufsleben und deine Tätigkeit als Autor im ÖGB-Verlag. Ich wünsche dir noch einen angenehmen Tag.

**Michael Trinko (18:46)**

Herzlichen Dank für die Einladung.